

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Gesamt-Text des Passionsspieles in Brixlegg

Innsbruck, 1903

Zweite Abteilung

[urn:nbn:at:at-ubi:2-12752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-12752)

Zweite Abteilung.

Von der Gefangennahme im Olivengarten bis zur Verurteilung durch Pilatus.

VII. Vorstellung.

Jesus vor Annas.

Prolog:

Begonnen ist der Kampf der Schmerzen,
Begonnen in Gethsemani.
O Sünder! nehmet es zu Herzen,
Vergesset diese Szene nie,
Für euer Heil ist dies gescheh'n,
Was auf dem Ölberg wir geseh'n.
Für euch betrübt bis in den Tod,
Sank er zur Erde nieder,
Für euch drang ihm, wie Blut so rot,
Der Schweiß durch alle Glieder.
König, du wirst unterliegen,
Solltest Rameth du bekriegen:
Dies ist, was Michäas spricht,
Dich von Unglück dann zu retten.
Glaube, König, Baals Propheten,
Dieser Schmeichler Lügen nicht.
Doch die Wahrheit des Michäas
Schmeichelt einem Achab nicht,
Und der Lügner Sedezias
Schlägt dafür ihm ins Gesicht.

Vorbild.

Der Prophet Michäas bekommt einen Backenstreich, weil er Achab, dem König Israels, die Wahrheit verkündete.

Chor:

Hört, hört! Es naht die Rote,
Mit Schmach und bitterm Spotte.
Führt sie den Herrn herein.
Und Annas stolz verwegen
Dem Heiland tritt entgegen,
Fragt um die Lehre sein.
Sein Wort, so klar und offen:
Sah't ihr die Wunder nicht?
Hat bitter sie getroffen,
Man schlägt ihm ins Gesicht!

Handlung.

Judas in großer Angst. Jesus wird dem Annas vorgestellt und ins Angesicht geschlagen.

1. Auftritt.

Annas im Hauskleide, tritt auf die Altane seines Hauses heraus.

Annas: Immer noch höre und sehe ich nichts! — Und immer noch keine Botschaft, wie es steht mit der Schar, die wir ausgesendet nach dem Ölberg, um dort den verhafteten Galiläer zu fangen. Habe ich doch befohlen, mir gleich Nachricht zu geben, wie die Sache abgelaufen ist. — Ich kanns nicht begreifen, daß der Bote so lange aus ist. — Mir wird beinahe bange — vielleicht hat Judas, der Schelm, uns angeführt und hat sich mit den 30 Silberlingen aus dem Staube gemacht. Vielleicht wird er statt seinen Meister uns verraten! — Doch horch! ist mir doch, als hörte ich dumpfes Getöse von der Ferne her, — sicher wird es die ausgesandte Schar sein, denn von dort herauf müssen sie kommen. — Ob sie ihn auch haben, den verhafteten Schwärmer?

2. Auftritt.

Simeon und Levi kommen vom Tore heraus.

Annas (ruft herab): Ha, Levi und Simeon! Seid ihr es?

Simeon und Levi: Ja, wir sind es!

Annas: Kommt ihr vom Ölberge? Wie lief dort die Sache ab?

Simeon: Erwünscht, der Verfänger ist in unserer Gewalt.

Levi: In Ketten und mit Stricken gebunden schleppen sie ihn einher.

Simeon: Wir eilten voraus, um euch diese erfreuliche Botschaft zu verkünden.

Annas: Seid mir gesegnet, ihr Boten des Himmels! Und der Gott Israels sei gepriesen! Kommt gleich herauf in den Saal. Alles wartet schon sehnlich seiner Ankunft.

3. Auftritt.

Kurzer Teil vom Ölberg. Judas kommt aus dem Gebüsch hervor, er scheint äußerst ängstlich zu sein.

Judas: So haben sie ihn wirklich fort, meinen Meister? So hab' ich es mir nicht gedacht, noch weniger vorgestellt, daß es so kommen würde. — Ich meinte und glaubte sicher, er werde sich unsichtbar machen, wie damals, als ihn das Volk mit Gewalt zum König machen wollte und wie damals, als sie ihn wollten über einen hohen Felsen hinabstürzen, er aber mitten durch sie hinschritt, ohne daß sie ihn ergreifen konnten. — Das ist mir unbegreiflich, daß er sich gerade hier gefangen nehmen ließ. — Ich hätte herzlich gelacht, wenn die Rotte mit leeren Händen hätte müssen nach Jerusalem zurückkehren. — Denn wirklich, die Schelme sind meiner Ehre ein bißchen zu nahe getreten und haben mich wie einen nichtsnutzigen, un-

verläßigen Menschen behandelt, und diese Behandlung ärgert mich bis in die Seele hinein. — Es scheint, als habe sich das Sprichwort erwahrt, „Ein Schelm traut dem andern nicht“. — Meine Person ist beschimpft und als Verräter bin ich bei meinen Brüdern im Verdacht. Ei, ei! Die Sache ist nicht nach meinem Sinn und Wunsch abgelaufen und das ärgert mich nicht wenig. — Von meinen Brüdern, wie auch von den Hohenpriestern bin ich als ein Schurke angesehen, bald könnt's mich reuen, daß ich den Kauf mit ihnen abgeschlossen habe; und was das Ärgste ist: da drinnen nagt es, als wollte ein Schlangennest mir das Herz zernagen. — Aber was geschehen ist, ist geschehen, ich kann es nicht mehr ändern. Vielleicht kann er sich wohl noch, wenn er sieht, daß es mit ihm aufs Ärgste kommt, losmachen. — Ich will nun auch in die Stadt hinein, um zu sehen und zu hören, was der hohe Rat mit ihm beschließt; denn da kann ich nicht mehr länger weilen, denn dieser Ort ist mir zu schauerlich! — Und der Blick, mit dem mich der Meister ansah, und die Worte: „Freund, wozu bist du gekommen?“ die er so liebevoll zu mir sprach, nagen mir gleich Vipernbiß in meinem Innern. — Ich muß in die Stadt, muß sehen, wie es mit ihm abläuft, denn es drängt mich Gewalt von diesem Orte hinweg. Wenn ich nur keinen meiner Mitjünger zu Gesichte bekomme. — Ach, mir ist angst und bange und so schwer, als lägen alle Berge auf meiner Brust. — Ha! ich muß fort, ich muß fort von hier!

4. Auftritt.

Saal des Annas. Annas und der ganze hohe Rat außer Kaiphas ist versammelt, Jesus, 4 Büttel, Soldaten, Volk.

Annas: Ei, siehe da, Jesum von Nazerath! Bist du es also wirklich? — Mich freut es, dich kennen zu lernen. Wo sind denn deine Jünger und dein großer Anhang?

Und dein Königreich? Das möcht' ich kennen! Es scheint mit dir jetzt eine andere Wendung genommen zu haben. — Dein Schmähren und Lästern hat endlich ein Ende, man hat dir lange zugesehen; aber das Gotteslästern, dein Schmähren über die Priester und dein Sabbatschänden ist jetzt vorbei. — Sprich! wer sind denn deine Jünger? Und wo sind sie? Wie? Du schweigst? — Rede jetzt! Aufwiegler, Verführer, rede! — Wie ich höre, hast du das Osterlamm schon gegessen auf eine ungewöhnliche Weise: Du willst also eine neue Lehre aufbringen? Wer hat dir das Recht zu lehren gegeben? — Warum hast du diese Irrlehren verbreitet? — Sprich! — Du hast ja Aufruhr und Empörung gepredigt? — Rede jetzt, woher hast du deine neue Lehre, und was lehrtest du? —

Jesus: Ich habe öffentlich geredet vor aller Welt. Ich habe immer in den Synagogen oder in dem Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und ich habe nichts im Verborgenen geredet. — Warum fragst du mich? Frage jene, welche es gehört; siehe, diese wissen es, was ich geredet und gelehrt habe!

Ein Büttel: Antwortest du so dem Hohenpriester?

Jesus: Habe ich unrecht geredet, so beweise es; habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich?

Annas: Also ihr, die ihr ihn reden und predigen gehört habt, euch fordere ich auf; weil er es selbst verlangt, mir zu sagen, was er gesagt und gelehrt hat.

Achitob: Er hat gesagt, daß er ein König sei.

Dang: Auch sagte er, unser Tempel sei das Haus seines Vaters.

Molloch: Er schimpfte uns Pharisäer öffentlich, er nennt uns Natterngezücht und Chebrecher.

Misael: Er hat durch Teufelsmacht am Sabbat Kranke geheilt.

Isbosat: Er wiegelt den Pöbel auf.

Balgehor: Besonders heute sind die Leute um ihn fast rasend gewesen.

Rabbi: Sie haben ihn ihren Retter und Propheten genannt!

Levi: Denkt euch, er läßt sich den Sohn Gottes nennen!

Eldad und Mothon: Er sagt, daß ihn Gott gesendet habe, und hat Wehe geschrien über Jerusalem und den Tempel.

Bollua und Helijar: Und verkündete Jerusalems Untergang.

Amihud und Sagur: Er gibt sich für einen Propheten aus und haltet keine Fasten.

Sabab: Ja, er und seine Jünger essen mit ungewaschenen Händen.

Bagiel: Er ißt sogar mit Unreinen, mit Heiden und Zöllnern.

Soid: Erst kurz vor dem Tore hat er zu einem gesagt, der ihm zu trinken gegeben, er werde ihm das Wasser des ewigen Lebens geben und es soll ihn in Ewigkeit nicht mehr dürsten.

Ahitob und Balgehor: Ja, das hat er gesagt, ich hörte es mit meinen eigenen Ohren.

Elizur und Mephiboset: Er führt das Volk irre durch die viel deutigen Worte.

Abidam: Er verschwendet fremdes Geld und Gut.

Sorran: Er schwächt den Menschen allerlei Unwahrheiten von seinem Reiche vor.

Annas: Nun, da hören wir deine sauberen Lehren! Und was antwortest du darauf?

2. Büttel: Sprich und gib Antwort!

Simeon: Solche Irrlehren verkündest du öffentlich, du Verführer!

Rabbi und Korran: Und davon ist ganz Judäa voll, du Schwärmer.

Abidam und Michinefer: Wenn es Unwahrheit ist, was diese sagen, so verteidige dich!

Pagiel und Emann: Gebiete ihnen zu schweigen; du bist ja ein König, brauche deine Macht gegen sie!

Josias und Sophonia: Du Gesandter Gottes! Liefere uns doch den Beweis deiner Sendung!

Anas: Wer bist du? Was für ein König? Was für ein Gesandter? — Sag', sag'! Bist du nicht eines armen Zimmermannes Sohn aus Nazareth?

Gamaliel: Ist das deine königliche Abstammung? Pfui der Schande!

Rabbi: Oder bist du vielleicht Elias, der im feurigen Wagen gegen Himmel fuhr? Man sagt, er lebe noch; sag' uns doch, ob du es bist?

4. Büttel: Hörst du? Gibst du keine Antwort auf die Fragen?

3. Büttel: Bist du auf einmal verstummt? Warte nur, man wird dir schon die Zunge lösen!

Elbad: Oder bist du gar Malachias? Du hast immer geprahlt von diesem Propheten und legtest gern seine Prophezeiungen auf dich aus. — Antworte, Betrüger! Öffne deinen Lügenmund und laß uns wissen, wer du bist!

Anas: Also noch immer keine Antwort auf so viele Fragen und Beschuldigungen. — Nun gut. — Dies dein Schweigen zeigt uns klar, daß du dich schuldig siehst. — Nun frag' ich dich zum letztenmal: Was bist du für ein König? Du hast ja selbst gesagt, daß du mehr als Salomon seiest. — Wie, noch immer keine Antwort? —

Sophonia und Rabbi: Seht, wie so plötzlich er verstummt ist, der Großsprecher!

Anas: Nun, weil du verstummt bist, so geb' ich dir hier mit dieser Schrift den Beglaubigungsschein deiner Sendung und deiner neuen Lehre. Nimm sie als den Zepher deines Reiches, es sind alle deine Titel, Würden und Rechte darin enthalten; trage sie hin zum hohen Räte, daß er deine Sendung und dein Reich daraus erkenne und dich nach Würden behandle, — Führt diesen König zum Hohenpriester Kaiphas. wir werden auch folgen.

1. Büttel: Nun komme, König, der hohe Rat wird dir gewiß huldigen! Ha, ha, ha!

Alle: Ha, ha, ha!



VIII. Vorstellung.

Jesus vor Kaiphas.

Prolog:

Wie blutet mir das Herz!
Ach, Jesus, wie ein Bösewicht
Muß er der Sünden Bosheit tragen;
Verraten und beschimpft, gebunden und geschlagen.
Wem zittert nicht im Auge eine Träne?
Von Anas weg zu Kaiphas fortgerissen,
Was wird er da, ach, leiden müssen!
Seht hier im Bilde diese neue Leidensszene!

Es sterbe Naboth! fort mit ihm zum Tod,
Gelästert, König, dich, gelästert hat er Gott!
Er sei vertilgt aus Israel:
So geifern wild die Lästertongen,
Von einer losen Jezabel

Zu einem falschen Eid gedungen.
Ach, mit dem Tode rächet man,
Was Naboth nie verbrochen;
Der Weinberg wird dem König dann
Von Schurken zugesprochen.
Dies ist ein treues Bild der Welt,
So geht's noch öfters heute:
Das arme fromme Lämmlein fällt
Dem starken Wolf zur Beute.

Ihr mächtigen Götter dieser Welt,
Zum Wohle der Menschen aufgestellt,
Vergeßt bei Übung eurer Pflicht
Des unsichtbaren Richters nicht.
Bei ihm sind alle Menschen gleich,
Sie mögen dürftig oder reich,
Geadelt oder Bettler sein:
Gerechtigkeit gilt ihm allein!

Vorbild.

Naboth wird von zwei durch Jezabel bestochene Zeugen falsch angeklagt und von den ungerechten Richtern zur Steinigung verurteilt.

Chor:

Schweigend in dem Rat der Sünder,
Steht die Unschuld mild und hehr:
Gegen ihres Heiles Gründer
Klagen Zeugen falsch und schwer.
Auf der Hohenpriester Frage
Öffnet Christus seinen Mund,
Macht auf seiner Feinde Klage
Noch einmal die Wahrheit kund.
Hört: Er ist des benedeiten
Gottes menschgeword'ner Sohn!
Wagt ihr's, dem zu widerstreiten,
Der einst sitzt auf Gottes Thron?

Sprechen mag des Todes schuldig
Ihn jetzt euer frevler Wahn,
O, er nimmt es so geduldig,
Wie des Vaters Richtspruch an.
Selbst der erste von den Seinen,
Petrus, kennt den Meister nicht;
Mag es jeder so betweinen,
Der dem Herrn die Treue bricht!

Handlung.

Christus wird zu Kaiphas geführt, von demselben verhört und des Todes schuldig erklärt; von Petrus verleugnet und von den Dienern verspottet und mißhandelt.

1. Auftritt.

Der Vorhof im Kaiphas-Palast. Rechts und links Gemäuer mit Fenstern, in der Mitte ein Feuer, links ist ein Tor angebracht. Der Hintergrund ist auf Stufen erhöht eine Säulenhalle das Atrium, der Sitz des Hohenpriesters ist ebenfalls erhöht; von selben aus sind rechts und links Bänke angebracht. Kaiphas und viele Ratsherren sind im Atrium versammelt. Im Vorhof ist ein Gewirr von Volk und Soldaten. Die Thürhüterin öffnet und läßt einige Ratsherren ein, buntes Gewirr im Vorhof. Es kommt Josef von Arimathäa und Nikodemus zum Tore herein, hinter ihnen Petrus und Johannes.

Sara: Guten Abend, ihr hohen Herren! Tretet nur herein, es sind die meisten Ratsherren schon versammelt! — Haltet! Haltet! Alles Gefindel kann man doch nicht hereinlassen, ist eh' schon der Vorhof mit zu vielen Leuten angefüllt!

Nikodemus: Es sind meine Bekannten; mach' keine Umstände, laß sie herein!

Sara: Nun wird schon wieder gepocht! Heute ist mein Dienst ziemlich streng!

2. Auftritt.

Sara öffnet. Es kommen Anna, Rabbi, Moloch, Levi, Simeon, Achitob, Dang, Misaël, Jhdofat, Balgehor, Bagiel, Ebdab, Nothou, Bolluck, Amihud, Sagur, Habab, Sotb, Gamaliel, Elizur, Josias, Abidam, Korran; sie gehen in das Atrium und werden vom Kaiphas und den andern empfangen.

Kaiphas: Nun, kommt ihr endlich? Wo ist denn der Galiläer? Warum bringt ihr ihn nicht mit euch?

Anna: Der herrliche König wird sogleich mit seinem Hofstaate ankommen.

Rabbi und Levi: Und von seiner Leibwache umgeben, wird er hier erscheinen!

Kaiphas: O Gott unserer Väter! Sei hochgepriesen, daß dieser Bösewicht einmal in unseren Händen ist!

Sara: Nun, ihr groben Bengel, schlägt mir nur das Thor nicht ein!

Soldaten: Öffne nur weit, damit der König nicht anstoßt!

3. Auftritt.

Der Hauptmann, zwei Soldaten, Jesus von den vier Bütteln geführt, Soldaten, hinten allerlei Volk. Der Zug geht ins Atrium.

Sara: Ha, bringt ihr den Galiläer? Leute, seht, da kommt er schon!

1. Volk: Ei, das ist ein herrlicher Zug!

2. Volk: Seht, wie geschmückt dieser König ist!

3. Volk: Erbittet euch eine Gnade von ihm!

4. Volk: Sei uns begrüßt, König!

Kaiphas: Hauptmann, gebiete dem Volke Ruhe!

Hauptmann: Hört alle! Der Hohepriester gebietet, daß ihr euch ruhig verhaltet!

Kaiphäs: Bist du nun einmal da, du Gottes- und Sabbat-Schänder, der uns in dieser Nacht die süße Ruhe stört?

Annas: Da lies und staune über die Vermessenheit dieses gottlosen Menschen.

Kaiphäs: Welche Vermessenheit! Du gibst dich für einen König aus? Beweise dein königliches Abkommen und dein Erbrecht zur Krone!

1. Büttel: Hörst du? Gib Antwort dem Hohenpriester!

Akhitob: Ja, er gibt sich für einen König aus!

Dang: Nein, er läßt sich nur so nennen! Und da ihn das Volk zum König machen wollte, lief er davon.

Vollud: Er gibt sich für einen Propheten aus!

Kaiphäs: Was für ein Prophet bist du? Beweise deine Sendung!

Annas: Lügner! Betrüger des Volkes! Rede und gib Antwort!

3. und 4. Büttel: Hörst du, Antwort sollst du geben!

Helisar: Er hat gesagt, der Tempel sei seines Vaters Haus

Kaiphäs: Rede! Wer ist dein Vater, daß du das Haus des Herrn deines Vaters Haus nennst?

Rabbi und Wolloch: Er ist stumm, man muß ihm die Zunge lösen.

Aher: Er sagt, er sei der Gottessohn.

Gamaliel: Er heilt Kranke und treibt Teufel aus.

Eliud und Misael: Das tat er durch Zauberei; er ist ein Betrüger.

Sophonia: Er hat doch den Lazarus, der wirklich gestorben war, zum Leben erweckt.

Nichieser und Jofias: Das war nur Schein! Lazarus war sein Freund und folglich ein Betrüger wie er; sie spielten mitfammen dieses Zauberpiel.

Kaiphäs: Hörst du die Bezichtigungen? Verteidige dich gegen deine Ankläger!

2. Büttel: Hörst du, was der Hohepriester sagt?

Alle: Schlagt ihm die Zähne ein, wenn er nicht antworten will!

Büttel: Gib Antwort, Böfewicht, rede!

Molloch: Er schimpft Priester und Pharisäer! Ach und Wehe rief er über die Schriftgelehrten!

Rabbi: Er sagt, wir legen das Gesetz nach unserm Sinne aus. Er hieß uns Blinde und der Blinden Führer.

Kaiphäs und Annas: Wie kannst du das beweisen?

Alle: Schlagt ihn zu Boden, wenn er nicht antwortet!

Josef von Arimathäa und Nikodemus: Männer! Bedenkt doch, daß dieser Mensch ja doch ein höheres Wesen sein muß! Betrachtet doch seine Geduld und Demut!

Annas und Kaiphäs: Schweigt! Seid ihr auch jetzt noch seine Verteidiger?

Rabbi und Molloch: Wie kann der ein höheres Wesen sein, da weder er noch seine Jünger im Tempel opfern?

Kellon und Eldad: Ein höheres Wesen? Der Sabbatschänder und Gotteslästerer!?

Korran und Amihud: Der das Gesetz mit Füßen tritt!

Annas: Er, der das Gesetz schändet, er hat wider allen Gebrauch schon gestern das Osterlamm gegessen.

Kaiphäs: Ist dieses Wahrheit?

Kolloch: Ja, Hohepriester! Es ist Wahrheit! Josef und Nikodemus wissen dies nur zu gut; bei Nikodemus im Saale hat er's gegessen.

Kaiphäs: Das wäre schrecklich! Josef und Nikodemus, tretet hervor und gebt der Wahrheit Zeugnis!

Nikodemus: Ja, ihre Aussage ist Wahrheit. In meinem Saale auf Sion hat er es gestern abends gegessen.

Kaiphäs (zornig): Das ist schrecklich, solche Vermessenheit!

Josef von Arimathäa: Nicht so schrecklich, wie ihr glaubt! Die Galiläer haben das Recht, das Pascha einen Tag früher zu essen.

Nikodemus: Das Osterlamm ist nach Ordnung und Gebrauch geschlachtet und verzehrt worden, denn es waren auch Leute aus dem Tempel zugegen.

Kaiphäs und Annas, Rabbi und Kolloch: Woher haben sie das Recht? — Könnt ihr's beweisen?"

Josef von Arimathäa: Hier in dieser Schriftrolle könnt ihr es lesen. Es ist ein uraltes, den Galiläern zugestandenes Recht.

Kaiphäs und Annas: Da steht es freilich!

Kolloch und Sophonia: Wer aber gab den Galiläern dieses Recht?

Josef von Arimathäa: Leset nur fort, ihr werdet es schon finden.

Rabbi: Aber nicht immer wurde dieser Gebrauch beobachtet?

Josef von Arimathäa: Sei es auch, aber er hat sich ihn zu Nutzen gemacht.

Achitob: Hört noch! Er hat auch gesagt, dieser Galiläer, er wolle den Tempel abbrechen und wolle ihn in drei Tagen wieder aufbauen.

Simeon: Hörst du, was diese sagen? Du willst den Tempel abbrechen?

Sagur: Nein, nicht er, andere sollen ihn abbrechen!

Kaiphäs: Sie widersprechen sich selbst, ich möchte vor Ärger bersten! — Hörst du, was diese sagen? Hast du keine Antwort auf diese Beschuldigungen?

1. **Büttel** (Jesus stoßend): Halsstarriger, hefte doch nicht immer deinen Blick auf den Boden!

2. **Büttel** (Jesus stoßend): Der Hohepriester steht vor dir, gib Antwort!

Kaiphäs: Also noch keine Antwort? Nicht einmal eines Blickes würdigst du mich, den Hohenpriester? Ziemt sich dies, verstockter Verbrecher? Nun denn, so beschwöre ich dich bei dem lebendigen Gotte, daß du uns sagst, ob du Christus der Messias, der Sohn Gottes, des allzeit Hochgelobten bist?

Jesus: Du hast es gesagt, ich bin es! — Und ich sage euch, von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen und kommen sehen auf den Wolken des Himmels!

Kaiphäs (zerreißt sein Kleid): Zeugen, ihr habt seine Gotteslästerung selbst gehört! Was denkt ihr von diesem Menschen?

Alle: Er ist des Todes schuldig, er ist des Todes schuldig!

Kaiphäs: Ich gebe euch diesen König preis, führt ihn ins Gefängnis.

Sara: Was bist denn du für einer? Deinem Benehmen nach scheinst du ein Freund dieses Nazareners zu sein.

Petrus: Weib, wo denkst du hin? Ich kenne nicht einmal diesen Menschen.

Sara: Was? Du kennst ihn nicht? Seht doch, wie er lügen kann!

1. Soldat: Mir scheint ich habe dich im Olivengarten gesehen!

2. Soldat: Ja, ja, er ist auch dort gewesen.

Sara: Halt, Rahlkopf, du bist gewiß ein Jünger von dem Nazarener?

2. und 3. Soldat: Ja, ja, leugne es nur nicht! Du bist einer von seinen Jüngern!

Petrus: Laßt mich los, ich kenne diesen Menschen nicht, ich habe ihn in meinem Leben nicht gesehen.

1. Büttel: Er ist nicht nur ein König, er ist auch ein Prophet.

2. Büttel: Wartet und laßt sehen, wie er prophezeien kann.

3. Büttel: Verbindet ihm die Augen und laßt sehen, was er kann.

4. Büttel: Rate! Wer haltet dich beim Schopf?

1. Soldat: Ha, du Lügner! Leugne es nicht, daß du ein Galiläer bist; dich verrät ja die Sprache!

Petrus: Männer, seid doch vernünftig!

Matthias, Bruder: Brüder! Was habt ihr mit diesem Menschen?

2. Soldat: Er leugnet, daß er ein Jünger des Nazareners sei.

Matthias, Bruder: Freilich ist er einer! Ich kenne dich, du hast meinem Bruder das Ohr abgehauen.

Petrus (erschrocken): Mensch! Wo denkst du hin!? Mich soll Gott strafen, wenn ich das getan habe! Ich be-
teuere es euch mit einem Schwur, mich geht er nichts an, ich kenne ihn nicht, laßt mich ungeschoren!

Sara: Laßt ihn doch gehen, weil er geschworen hat, den Galiläer nicht zu kennen. Ihr könnt euch an ihm betrügen. Sieht doch öfters ein Mensch dem andern gleich.

Hauptmann: Es ist genug für jetzt des Gespöttes. Euer Tumult und Gelächter beunruhigt die Hohenpriester, er will der Ruhe pflegen wie auch die Herren des hohen Rates. Nehmt ihn und führt ihn in den Kerker hinab; dort könnt ihr so lange ihr wollt ihn verhöhnen.

1. Büttel: Nun fort mit ihm in den Kerker!

2. Büttel: Kommt alle mit, wir wollen dort an ihm uns noch Unterhaltung und Spaß machen!

Alle: Ja, fort mit ihm in den Kerker!

Petrus: Ach, wehe mir! Welch einen Blick voll Liebe warf der Meister mir zu! — Ich habe ihn verleugnet! — Wehe! O wehe mir, was habe ich getan!

IX. Vorstellung.

Die Verzweiflung des Judas.

Prolog:

O weh dem Menschen! sprach der Herr,
Der mich wird übergeben;
Es wäre besser ihm, wenn er
Erhalten nie das Leben!
Und dieses Weh, das Jesus sprach,
Folgt Judas auf dem Fuße nach.
In vollen Schalen wird es sich ergießen,
Laut schreit um Rache das verkaufte Blut
Geißelt von dem nagenden Gewissen,
Gepeitscht von allen Furien der Wut,
Kennt Judas Rasend schon umher
Und findet keine Ruhe mehr.
Bis er, ach, von Verzweiflung fortgerissen,
Hinwirft von sich in wilder Hast
Des Lebens unerträglich schwere Last.

So flieht auch Kain. Aber wohin?
Du kannst dir selbst doch nicht entflieh'n.
In dir trägst du die Höllequal,
Und eilest du von Ort zu Ort,
Sie schwingt die Geißel fort und fort:
Wo du bist, ist sie überall!
Und nie entrinnst du deiner Pein,
Dies soll der Sünder Spiegel sein;
Denn kommt die Rache heute nicht, —
Will noch der Himmel borgen,
So fällt das doppelte Gericht
Auf ihre Häupter morgen.

Vorbild.

Kain, der Brudermörder.

C h o r:

Unselige Tat, des Judas Verrat!
Welch' finstere Macht
Hat's dahin gebracht?
Ist dir schon entschwunden
Das Glück jener Stunden,
Da er dich erwählt,
Zu den Seinen gezählt?
Sein Wort und sein Rat,
Seine Lehre und Tat,
Seine göttliche Huld,
Seine Sanftmut und Geduld;
Ist alles vergessen?
Wie hat dich besessen
Des Bösen Gewalt!
Horch! Höhnend erschallt
Der Hölle Triumph.
Aus brodelndem Sumpf
Heult gräßlich empor
Satanischer Chor;
Zu groß ist die Sünde,
Verzweifle, vergeh!
Dein warten die Schlände,
Weh Judas, dir weh!

Handlung.

Judas voll Reue wirft das Blutgeld den Ratsherren vor die Füße; diese kaufen damit den Blutacker; Judas verzweifelt.

1. Auftritt.

Kurzer Saal. Mephiboset, Levi, Simeon, Rabbi, Elizur, Sagidar, Mothon und Afer.

Elizur: Schon graut der Morgen und noch sehr wenige sind von den Unfern im Borsaal hier versammelt.

Rabbi: Es ist ärgerlich, daß sie so lange verzögern, mit der ersten Morgenstunde soll der Rat versammelt sein; so ist es beschlossen worden.

Simeon und Levi: Das hohe Fest drängt uns zu solcher Eile.

2. Auftritt.

Die Vorigen. Judas tritt ganz verwirrt ein.

Judas: Gut, daß ich euch hier finde! Wo ist Molloch, der verfluchte Mensch? Der mich so schändlich zu sündhafter That beschwätzte, daß ich mit euch den ewig fluchwürdigen Handel abschloß und meinen Meister verkaufte? — Dieser Molloch sagte mir, daß ihr den Galiläer bloß in einen Gewahrjam bringen wollt, um ihn nur unschädlich zu machen und jetzt habt ihr ihn zum Tode verurteilt!

Mephiboset und Mothon: Nicht wir, Freund Judas! Das Gesetz und seine Verbrechen verdammen ihn zum Tode.

Rabbi und Sagidar: Nur das Gesetz und seine Taten verdammen ihn.

Judas: Da nehmt das verfluchte Geld wieder zurück und geht Jesum los, ich hebe meinen Vertrag mit euch auf. — Ich habe schwer gesündigt, daß ich unschuldiges Blut verkaufte.

Levi und Simeon: Was geht das uns an, daß du gesündigt hast?

Rabbi: Wir sind dir nicht nachgelaufen, du bist von selbst gekommen, mit uns den Kauf abzuschließen.

Levi und Simeon: Wenn du glaubst, unschuldiges Blut verkauft zu haben, so schau du zu, was dir bevorsteht, denn dies ist deine, nicht unsere Sache.

Judas: So nehmt es wieder zurück, dieses verfluchte Geld!

Rabbi: Nein, wir verunreinigen unsere Hände nicht damit, wir wissen, was wir von dir gekauft haben und fanden das Gefauste des Todes schuldig.

Judas: Nehmt es, es brennt mir in der Hand wie Höllefeuer!

Alle: Behalte es, es soll dich, — nicht uns brennen.

Judas: Also ihr wollt es mir nicht abnehmen? — Nun, so werf ich es euch vor die Füße. Nehmt es und sam-
melt es auf und zählt es mir in der Hölle wieder vor.
Wehe mir! Wehe auch euch! Durch alle Ewigkeiten!

Alle: Schrecklich, schrecklich! Der Mensch ist rasend!

Levi: Sein böses Gewissen ist mit Ungestüm in ihn erwacht!

Simeon: Was geht das uns an? er sehe selbst, wie er sein Gewissen wieder stillen kann!

Äger: Still, es kommt der Hohepriester!

3. Auftritt.

Die Vorigen außer Judas. Kaiphas, Annas, Kellon, Sophonia.

Kaiphas: Was soll das Geld hier am Boden liegend bedeuten? Von wem kommt es her?

Rabbi: Es ist das nämliche, mit welchem wir Jesum gekauft haben.

Annas: Und wer brachte es hieher?

Simeon: Judas Iskariot, dem wir es im Kaufe aufgezählt.

Kfzer: Er sagte, er habe unschuldig Blut verkauft!

Rothon: Und da wir es ihm nicht abnahmen, warf er es uns vor die Füße, verfluchte sich selbst und uns und stürzte wie verzweifelnd davon.

Annas: Laßt ihn verzweifeln! Was geht das uns an?

Sophonia: Sammelt das Geld auf und legt es in den Opferkasten.

Kaiphas: Nein, nicht in den Opferkasten, denn das ist Blutgeld!

Annas: Ratet! Was soll man mit diesem Gelde tun? Zu was wollen wir es verwenden?

Elizur, Mephiboset: Es ist Blutgeld! Werft es von euch!

Rabbi: Nicht so, ihr Männer! Hört meinen Rat! — Ihr wißt, daß der Töpfer schon lange seinen Grund feilbietet. Kaufen wir ihn mit diesem Gelde, und er werde dann ein Begräbnisplatz für Pilger und Fremdlinge.

Kaiphas und Annas: Ein herrlicher Einfall! Ich bin damit einverstanden!

Kaiphas: Wessen Meinung seid ihr, meine Herren?

Alle: Wir stimmen diesem Vorschlage bei.

Kaiphäs: So ist es beschlossen; und von heute an werde dieser Acker der Blutacker genannt!

Alle: Ja, Blutacker! Dieser Name gebührt ihm mit Recht!

Kaiphäs: Nun wollen wir uns in den Ratssaal begeben und Beschluß fassen über den Tod des Galiläers.

4. Auftritt.

Judas allein.

Judas (kommt verzweifelt): Wo! wo soll ich hinfliehen? — Spaltet euch, ihr Felsen, nehmt mich auf und verschließt mich, damit meine Dual sich einmal ende. — Wehe, wehe mir! — Ach, was habe ich getan? Unschuldiges Blut habe ich verkauft, und welches Blut? — Und dieses Blut schreit laut gleich Abels Blut um Rache zum Himmel. — O Geiz! verdammtes Laster, wie weit hast du mich gebracht, wie weit hast du mich getrieben? — Ach, ich habe es gesehen, man zimmerte schon am Kreuz, woran die Unschuld, so ich verkauft, verbluten soll! — Wehe, wehe! mir Unseligen! — Was hab' ich getan? Ha, welchen Hügel bescheint dort die aufgehende Sonne? Ach, es ist der Ölberg! Jener Ort, wo ich ihn mit einem Kusse verraten und in die Hände seiner Feinde geliefert habe! O, daß sich nicht damals die Erde geöffnet und mich Unseligen verschlungen hat! — Verbirg dich, schauerlicher Ort, du Zeuge meiner Schandtath, hülle dich in dichte Dunkelheit, damit mein Auge dich nicht mehr sehe! — — Doch, wo bin ich? An welchen Ort treibt mich die Verzweiflung? — Horch! ist mir doch, als hörte ich lautes Zetergeschrei von der Stadt her in meinen Ohren gellen. Ach, gewiß führen sie jetzt den Schuldlosen hinaus zum schrecklichen Tode! Ach, wehe mir! Ich habe ihn verkauft, verraten! Ich bin Ursache seines Todes! — Ha, was sehe ich da vor mir aufge-

schlagen? — Es ist das Gesetz! Und die Worte, wie mit Feuer geschrieben, die heißen: „Wer aus den Kindern Israels eine Seele verkauft und den Preis dafür empfangen hat, der soll des Todes sterben. — Ach, das ist mein Urteil; mit Flammenschrift steht es da geschrieben! Ich habe den Besten aus Israel verkauft! So sei es! Ich sterbe, ich will meinen eigenen Henker machen und selbst an mir die Tat bestrafen. — Dort an jenem Baum will ich mich erhängen und mein unselig qualvolles Leben enden und meine schwarze Seele in den feurigen Abgrund ausspeien. — Ha! Diese Binde dient mir trefflich! — Fauchzet, ihr Furien des Abgrundes! Fauchzet! Bald bin ich in eurer Gesellschaft!



X. Vorstellung.

Christus vor dem hohen Räte, vor Pilatus und Herodes.

Prolog:

Beschämt ist jetzt der Pharisäer Rotte,
Er hat, so spricht Pilatus, nichts getan,
Daß ich, wie ihr voll Neides schreit, zum Tode
Den Ausspruch tun, das Urteil fällen kann. —
Doch ach! was stellt vor meinem Blicke
Für eine neue Szene sich?
Ich sehe — zitt're — beb' zurücke —
Ein kalter Schauder packet mich.
Samson überwunden —
Jesus in Gethsemani gebunden!
Samson seinen Feinden hier zum Spotte —
Jesus in Gethsemani einer Rotte.
Hier steht der Herr, der so viel Feinde schlug,
Der Starke, der auf seinen Schultern trug
Die Tore Gazens auf den Berg hinan,
Verspottet steht er hier nun, dieser Mann.

Vorbild.

Samson von den Philistern verspottet.

Chor:

Weichlich Vergnügen, gleißende Lügen,
Höfisches Heucheln, Kriechen und Schmeicheln
Christus mit Abscheu streng von sich weist.
Neugierig Staunen, wundrige Launen,
Pracklend sich brüsten, sinnlich gelüsten,
Das widerstebet göttlichem Geist.
Wenn ihr der Wahrheit himmlische Klarheit
Hüllet ins spöttische Narrengewand,
Rächend der Richter einstens zerbricht er
All eures Stolzes sträflichen Land.

Handlung.

Der hohe Rat bestätigt das über Christus ausgesprochene Todesurteil. Maria sucht Jesus zu sehen; dieser wird zu Pilatus abgeführt und vom hohen Rate und vom Volke verklagt. Der römische Landpfleger erklärt Jesus für unschuldig und sendet ihn zu Herodes. Klaudia Prokla sucht Jesus zu retten. Herodes behandelt Christus mit Spott und Hohn und sendet ihn zu Pilatus zurück.

1. Auftritt.

Der ganze hohe Rat ist versammelt. Der Hauptmann der Tempelwache steht mit zwei Soldaten am Eingang.

Kaiphäs: Ihr Männer des hohen Rates in Israel! Es ist euch nur zu bekannt, warum wir uns heute in so früher Morgenstunde versammeln, um über den Ausspruch: „Er ist des Todes schuldig“, den wir heute Nacht über Jesus von Nazareth, den Gotteslästerer, ergehen ließen, zu beschließen. Scheint es ja doch ein oder dem andern aus unserer Versammlung, nicht nach Recht und Billigkeit ausgesprochen zu sein!

Darum erachte ich es als notwendig, ein neues Verhör über den bereits Verurtheilten vorzunehmen, damit ihr euch nun alle selbst überzeugen könnt, daß das über ihn ausgesprochene Urtheil rechtsgiltig sei! — Hauptmann! Stellt uns den Nazarener vor Gericht!

Annas, Molloch und Rabbi: Wer zweifelt denn an der Rechtsgiltigkeit des Urtheils?

Josef von Arimathäa: Ich zweifle an der Rechtsgiltigkeit!

Annas und Rabbi: Beweise durch Gründe deine Zweifel!

Josef von Arimathäa: Das werde ich! — Sagt, ist es je erhört worden in Israel, daß ein Mensch in Mitte der Nacht mit so gedrängter Eile unter so tumultuärischem Zeugenverhöre, des Todes schuldig erkannt worden sei? — Das ist, so wahr Gott lebt, eine unerhörte Ungerechtigkeit!

Annas und Rabbi: Bist du schon wieder der Verteidiger dieses Betrügers und Gotteslästerers?

Nikodemus: Auch ich bin seiner Meinung. — Widerrechtlich ist euer Verfahren gegen Jesum von Nazareth! Was hat er Böses getan, daß er des Todes schuldig ist? —

Elizur und Aher: Hast du nicht gehört die Aussagen der Zeugen? Wie willst und kannst du ihn rechtfertigen?

Nikodemus: Kennt mir solche Zeugen nicht, die sich selbst widersprechen! Sie sind von Neid und Haß gedungen worden.

Alle: Wie? Du willst das Gericht einer Falschheit beschuldigen? Beweise es! —

Josef von Arimathäa: Das beweisen die lügenhaften Zeugen und ihre sich selbst widersprechenden Anklagen.

Saiphas, Annas und Rabbi: Ihr seid nicht würdig, in unserer heiligen Versammlung zu sitzen!

Simeon und Sagur: Stoßt sie hinaus! Sie sind Verleugner unseres heiligen Gesetzes!

Kaiphas: Entfernt euch von uns, ihr Unruhestifter! Der nämliche Belzebul hat auch euch eingenommen, der seine Wohnung in dem Herzen des Galiläers aufgeschlagen. — Ihr seid unwürdig, in unserer Mitte noch ferner Stimme und Sitz zu haben. Und vermöge meines heiligen Amtes als Hoherpriester sei über euch Abtrünnige feierlich der Bannfluch ausgesprochen, ihr seid aus der Gemeinde Israels ausgeschlossen und verflucht in Ewigkeit. — Entfernt euch von uns!

Alle: Fort! fort mit euch!

Josef von Arimathäa: Ich scheid' aus eurer Mitte, und nie betrete ich die Synagoge noch eine andere eurer Versammlungen wieder, wo Meid nur und Haß das Wort führen.

Nikodemus: Auch ich verlasse diese Versammlung! Männer von Israel, ich bedaure herzlich euch und eure Blindheit! O daß euch noch zur rechten Zeit die Augen geöffnet werden!

Annas: Habt ihr sie gehört, die galiläischen Schlangen? Die es sogar wagen, in dieser heiligen Versammlung ihr tötendes Gift auszuspeien! Beruhigt euch, sie sind nun fort, und für ihr Leben lang bleiben sie als Abtrünnige aus jeder Synagoge verstoßen. — Ihr, Molloch, geht unterdessen hinab zum Landpfleger und berichtet ihm, daß er sich bereit halte, um zu Gericht zu sitzen und das Todesurteil über den Gotteslästerer zu bestätigen, denn es fordert Eile, das Fest ist nahe. —

Molloch: Sorgt nicht, ich werde die Sache nach Möglichkeit betreiben.

Annas: Das Kreuz, woran er sterben soll, ist fertig und alle Anstalten zu seiner Hinrichtung sind bereits getroffen.

Rabbi: O daß wir doch das Urteil über ihn vollziehen dürften, ohne den Landpfleger zu gebrauchen!

Sophonia: Er ist nicht nur ein Verbrecher gegen unsere heiligen Gesetze, sondern auch als ein Aufwiegler des Volkes, ein Verbrecher gegen den Kaiser, darum muß ihn auch der Landpfleger verurteilen.

Kaiphas: Er wird ihn richten nach Recht und Gerechtigkeit.
— Man führe den Galiläer vor!

2. Auftritt.

Die Vorigen außer Josef von Arimathäa und Nikodemus. Dann Jesus, vier Büttel, Soldaten und Hauptmann.

Kaiphas: Ha, wie siehst du aus? Bösewicht?! Aber ohne mit dir Langes und Breites zu machen, will ich die Anklagen und Beschuldigungen, so bewährte Zeugen gegen dich vorbrachten, mit keinem Worte mehr berühren. Nur das Einzige frage ich dich noch: „Bist du wirklich der Gesalbte des Herrn? — Bist du wirklich der Messias, so sage es uns!“

Jesus: Werde ich es euch sagen, so werdet ihr es nicht glauben, und werde ich euch darüber eine Frage stellen, so werdet ihr mir weder darauf antworten, noch mich loslassen. Von heute an aber wird der Sohn des Menschen zur Rechten der Kraft Gottes sitzen.

Kaiphas und Rabbi: Also bist du wirklich der Sohn Gottes?

Jesus: Ihr sagt es, ich bin es!

Kaiphas und Annas: Männer, ihr habt es nun selbst gehört!

Alle: Ja, ja, aus seinem eigenen Munde hörten wir die Gotteslästerung.

Elizur: Er, der Sohn Gottes!

Josias: Du elend armer Zimmermannssohn!

Mephiboset: Er, der armjelige Bettler!

Nichieser: Er will unser Messias sein!

Emann: Und will zur Rechten Gottes sitzen.

Alle: Der elende Mensch!

Kaiphaz: Nun, was dünkt euch? Ist unser Ausspruch, daß er des Todes schuldig ist, nicht gerecht?

Alle: Er ist gerecht, er ist des Todes schuldig!

Kaiphaz: Nun, so bindet ihm die Hände auf den Rücken und führt ihn zum Landpfleger Pilatus.

3. Auftritt.

Romanus kommt aus dem Palaste des Pilatus, nachdem Molloch am Tore geklopft.

Romanus: Was wollt ihr, daß ihr mich so ungestüm aus meiner Morgenruhe stört?

Molloch: Verzeiht! Wenn mein Auftrag nicht so dringend wäre, hätte ich euch sicher eure süße Ruhe gegönnt. Aber gesendet von den Hohenpriestern und dem jüdischen Rat, welche dem Landpfleger alles Heil wünschen, mußte ich euch stören. Die Hohenpriester und der hohe Rat ersuchen den Landpfleger dringend, daß er gleich zu Gericht sitzen möge, um über einen Übeltäter, den man ihm sogleich vorstellen wird, und den schon der hohe Rat schuldig erkannt, das Todesurteil zu bestätigen.

Romanus: Hat denn dieses eine so dringende Eile?

Molloch: Ja freilich, wir müssen heute noch unser Pascha essen, und darum möchten wir mit dem Übeltäter noch vor Abend fertig werden. Darum habt die Güte und Gefälligkeit, es gleich dem Landpfleger zu melden.

Romanus: Ihr Juden seid doch immer sehr zudringliche Leute; der Landpfleger verrichtet soeben den Göttern das Morgenopfer, ich fürchte, daß er übler Laune wird, wenn ich ihn in seiner Andacht störe.

Kolloch: Tut nichts; stellt es ihm nur vor, daß die Sache dringend ist und keinen Aufschub erleidet. Ich weiß es, ihr vermögt viel über ihn; macht ihn uns geneigt, und bei dem Gott unserer Väter, es soll eure Schaden nicht sein!

Romanus: Nun gut, ich will es versuchen.

Kolloch: Gott Israels, sei gepriesen, mein Auftrag ist hier zu Ende, nun will ich sehen, ob sie mit dem Nazarener noch nicht auf dem Wege sind.

4. Auftritt.

Maria, Magdalena, Johannes, Kleopha. Salome.

Maria: Laßt mich! O laßt mich, meine Freundinnen, ich muß meinen Sohn, meinen Jesus sehen!

Magdalena: O bleib zurück, du wirst deinem Herzen großen Schmerz ersparen, ich kenne das rohe Volk, auch dich werden sie verspotten und verhöhnen!

Maria: Geschehe es auch! Mein Herz verlangt mit meinem Sohne zu leiden und zu sterben.

5. Auftritt.

Die Vorigen. Petrus kommt weinend im Mantel gehüllt.

Johannes: Seht, dort kommt Simon in tiefster Betrübniß; der kann uns sicher Bericht geben, wie es mit Jesus steht!

Maria: O Simon! sage mir, wie steht es mit Jesus, meinem Sohne?

Maria: Du weinst? O Simon, Kephäs Sohn, du willst mir nicht antworten?

Petrus: O Mutter! frag' mich nicht! dein Sohn leidet Unmenschliches; sie haben ihn zum Tode verdammt! Und ich, o wehe mir, ich habe ihn dreimal verleugnet!

Maria: Er hat meinen Sohn verleugnet, der Unglückliche!

Johannes: Simon! Simon! Umsonst, er ist fort. — Vor Scham und Reue hört er nicht mehr die Stimme seines Freundes. — Doch Maria, sie kommt, die wilde Kotte, ich bitte dich, ziehe dich zurück und setze dich nicht ihrem Hohne und Gespötte aus.

Maria: Umsonst bemüht ihr euch, mich von hier wegzubringen; ich muß ihn sehen, meinen Sohn, hier am Torecke will ich seiner warten.

6. Auftritt.

Die Vorigen. Molloch, Kaiphas, Annas, der ganze hohe Rat, Zeugen, Priester, Schriftgelehrte, Pharisäer, Soldaten und Hauptmann, Jesus, 4 Büttel, Soldaten, Volk.

Molloch: Es hat Überredung gekostet, daß ich den Diener des Landpflegers dahin gebracht habe, ihn in seinem Morgenopfer zu stören.

Kaiphas: Ich hoffe, daß er uns anhören wird.

Annas: Seht, es öffnet sich die Thür auf der Terrasse, die Diener bringen seinen Sitz.

Rabbi: Dann wird Pilatus auch sicher bald erscheinen.

Sophonia: Was wollen denn die Leute dort am Torecke?

Sagur: Das ist des Nazareners Mutter und ihre Freundschaft.

Alle: Was?! Die ist seine Mutter?!

Abidam: Weib, du hast einen schönen Sohn erzogen!

Helisar: Da seht ihr ihn nun, euren sauberen König!

Isbosat: Jetzt hängt er den Kopf, weil man ihn zur Krönung führt.

Soid: Er wird bald den Thron besteigen.

Baldhat: Man hat ihn schon gezimmert.

Boghor und Kellon: Jetzt hat sein Zauberwirken ein Ende!

Soid: Der Hohepriester hat ihm seine Zauberkraft genommen.

Maria: Wehe mir! Ist dies mein Sohn? — Ja, er ist's!
O mein Sohn!

1. Büttel: Zurück! Niederträchtiges Weib!

Maria wird (von ihren Begleitern) abgeführt.

7. Auftritt.

Die Vorigen. Pilatus erscheint auf der Terrasse mit Dienern.

Molloch: Seht, der Landpfleger erscheint.

Kaiphäs und Annas: Heil und Segen von oben dir, Landpfleger!

Pilatus: Was habt ihr denn schon wieder und so früh?

Kaiphäs: Wir bringen dir da einen Übeltäter, der nach unserem Gesetze sterben muß!

Pilatus: Muß?

Annas: Ja, Landpfleger, er muß sterben!

Pilatus: Ist es dieser da? Pfui der Schande! Wie habt ihr den Menschen so elend zugerichtet! Ihr fanget heute sehr früh an, die Menschen zu quälen!

Rabbi und Annas: Führt ihn ins Rathhaus!

Kaiphäs: Höre unsere Klagen gegen diesen Verbrecher an. Wir können nicht zu dir ins Rathhaus, damit wir uns nicht verunreinigen.

Pilatus: Vielleicht seid ihr alle nicht so rein wie dieser da, den ihr so jämmerlich zugerichtet überliefert. Sagt, was für eine Schuld habt ihr gegen diesen Menschen vorzubringen?

Kaiphäs, Annas: Wenn wir ihn nicht als einen Verbrecher erkannt hätten, so würden wir ihn dir nicht überliefern.

Pilatus: Nun, so nehmt ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetze.

Annas: Du weißt, daß uns das Recht, ein Todesurteil zu vollziehen, nicht unbeschränkt zusteht.

Pilatus: Nun, so bringt eure Klagen vor!

Kabbi: Er ist ein Verführer, ein Aufwiegler des Volkes, er störte die Ruhe der Stadt und des Landes.

Pilatus: Wie könnt ihr das beweisen?

Kaiphäs: Ihr Zeugen, tretet vor!

Achitob: Ja, so ist es, er ist ein Aufwiegler des Volkes!

Balgehor: Er zieht umher und hält große Versammlungen.

Eluid: Er bricht den Sabbat und heilt sogar am Sabbat Kranke.

Pilatus: Ihr seid gewiß nicht krank, sonst würde euch das Heilen nicht so viel Argerniß geben.

Balgehor: Er verführt das Volk durch greuliche Lehren.

Achitob: Er sagt, man soll sein Fleisch und Blut essen.

Eluid: Und wer das essen wird, der habe das ewige Leben.

Pilatus: Es scheint, als wollt ihr dieser Lehre folgen, weil ihr so gierig sein Blut verlangt.

Annas, Kaiphas, Rabbi: Er wiegelt das Volk auf, dem Kaiser den Tribut nicht zu zahlen.

Pilatus: Sollte das wahr sein?

Dang: Ja, er hat es gesagt.

Isbosat: Ich hörte es aus seinem Munde.

Mehrere: Ich auch, ich auch! Wir hörten's alle!

Pilatus: Ihr lügt! Das ist meine Sache, das muß ich besser wissen. — Noch keiner meiner Beamten brachte mir diese Märe zu Ohren.

Kollosch, Levi, Sagur: Wir beschwören unsere Aussage, daß es so sei.

Rabbi: Obgleich dieser Mensch von niederer und verdächtiger Abkunft ist, so hat er sich doch großen Anhang gemacht und Wehe über Jerusalem gerufen.

Nichiejer und Kellon: Es hat ihn schon das Volk zum König machen wollen.

Rabbi: Aber er nahm's nicht an, weil ihm der Anhang noch zu klein schien; aber in den letzten Tagen hat er sich schon mehr hervorgewagt, er hat einen lärmenden Einzug in Jerusalem gehalten und sich Hofanna dem Sohne Davids zurufen lassen. Zeugen, die es gesehen, treten vor!

Alle sechs: Wir haben es gesehen und gehört.

Annas: Hochgelobt, schrie das Volk, dem Sohne Davids, der da kommt, das Reich Davids aufzurichten. — Er ließ sich königliche Ehren erweisen.

Kaiphas: Und sagt, er sei Christus der Gesalbte des Herrn, er sei der Messias, der verheißene König der Juden; er greift ja die Rechte des Kaisers an!

Levi, Misael, Isbosat, Eldad, Achitob, Balchat: Wir haben es gehört, wir können es beschwören!

Pilatus: Du also bist der König der Juden?

Jesus: Sagst du dieses aus dir selbst oder haben es dir andere gesagt?

Pilatus: Ich bin ja kein Jude, daß ich von diesen Erbärmlichkeiten wissen sollte. Das Volk und seine Priester haben dich mir mit dieser Beschuldigung überliefert. Sage mir, was hast du getan?

Jesus: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre es von dieser Welt, so würde ich wohl ein Kriegsheer haben, das für mich gekämpft hätte, daß ich nicht den Juden in die Hände gefallen wäre. — Ich sage dir, mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Pilatus: So bist du denn doch ein König?

Jesus: Wie du sagst. — Ja, ich bin ein König. — Ich bin dazu geboren und dazu in diese Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe; und jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

Pilatus: Und was ist Wahrheit? — Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

Rabbi, Kaiphas, Annas, Kolloch: So? — Findest du keine Schuld an ihm, dem Volksaufwieglers?

Sophonia: Der sich selbst zum König aufwirft!?

Kolloch: Der dem Kaiser den Tribut verweigert, ist dieser unschuldig?

Bagiel: Der den Sabbat schändet!?

Sojias: Und das Gesetz mit Füßen tritt, ist dieser unschuldig?

Alle: Er ist ein Gotteslästerer, ein Zauberer, er ist des Todes schuldig!

Pilatus: Hörst du die Anklagen der Juden? Hast du gar nichts gegen diese einzuwenden? — Wie, du schweigst? Dein Schweigen macht mich staunen, sich da nicht zu verteidigen! — Macht mich beinahe glauben, daß du schuldig bist; aber ich sehe wohl ein, daß sie mit Lügen gegen dich auftreten.

Volk: Macht ihn nicht unschuldig! Er ist ein Verführer, ein Zauberer.

Kaiphäs: Hörst du, Landpfleger, was das Volk sagt? Es weiß und kennt seine Vergehungen und findet ihn des Todes schuldig!

Annas: Du findest keine Schuld an ihm? Dem Aufwiegler!? Dem falschen Propheten, der seine Sektenlehre verbreitet durch das ganze Land, von Galiläa bis hieher?

Pilatus: Wie? Ist dieser Mensch aus Galiläa? Ein Untertan des Herodes?

Rabbi und Molloth: Ja, seine Eltern haben in Nazareth gewohnt, — aber der Aufenthalt des Verführers ist jetzt Rapharnaum.

Pilatus: Da er ein Galiläer ist, so ist er ein Untertan des Herodes; führt ihn also zu ihm, er soll ihn richten. Führt ihn fort von mir. Luzius, gehe gleich zu Herodes, entbiete ihm meinen Gruß und sage, daß ich ihm diesen Menschen übersende, und ihm das Recht überlasse, ihn nach dem Gesetze zu richten, wenn er ihn für schuldig erkennt.

Luzius: Landpfleger! Wie du mir befehlst, so soll es auch geschehen.

Kaiphäs: Jetzt haben wir gewonnenes Spiel! weil er ihn dem Herodes übergibt! Jetzt ist der Galiläer verloren!

Rabbi: Herodes ist ein Jude und ist uns besser gewogen als dieser heidnische Gözendiener da droben.

Annas: Haltet ihn fest! — Nun fort mit ihm zu Herodes!
(Alles mit Jesus ab.)

Pilatus: Da sehe ein Mensch, wie sie diesen Armen plagen!
Ich bin froh, daß ich diesen Menschen von mir gebracht habe. Mache Herodes mit ihm was er wolle mich geht es nichts mehr an.

8. Auftritt.

Klaudia Prokla, Gemahlin des Pilatus, Romanus und Voriger.

Romanus: Klaudia Prokla, deine Gemahlin, wünscht dich, Landpfleger, zu sprechen.

Pilatus: Sie soll kommen! — Sonderbar! Was wird doch meine Gemahlin zu so ungewohnter Stunde mit mir zu sprechen haben?

Klaudia: Du hast es erlaubt, teurer Gemahl, daß ich vor dir erscheinen darf. Deine Götter segnen dich und geben dir einen guten Tag!

Pilatus: Ich danke herzlich dir für deinen Wunsch; auch dich sollen die Götter schützen. — Doch, was quält dein edles Herz, daß du mich in so früher Stunde zu sprechen verlangst?

Klaudia: Vor allem erlaube mir zu fragen, was hat denn die wilde Rote Juden mit diesem Menschen vor?

Pilatus: Der jüdische Rat hat ihn des Todes schuldig befunden und sie haben ihn mir überliefert, damit ich das Urteil an ihm bestätigen soll.

Klaudia: O Gemahl, ich bitte, habe nichts zu schaffen mit Jesus, dem großen Propheten! O ich bitte dich und beschwöre dich bei Roms großen Göttern! Denn wisse, ich hatte heute Nacht ein schreckliches Traumgesicht von ihm. Ich sah ihn in majestätisch glänzender Gestalt auf einem erhabenen Throne sitzen. Sein Angesicht glänzte gleich der Sonne, und Scharen

von Engeln knieten um seinen Thron, und sie neigten in Ehrfurcht ihre Häupter zu Boden. — Dieser Mann muß ein Wesen höherer Art sein! Darum bitte ich dich, ihn nicht zu verletzten und dich nicht an ihm zu veründigen!

Pilatus: Ich stimme dir bei, daß dieser Mann ein Wesen höherer Art ist; denn auf meine Fragen, ob er ein König sei, bejahte er zwar meine Frage, daß er ein König sei, setzte aber bei, sein Reich sei nicht von dieser Welt. — Beruhige dich daher; ich habe ihn dem Herodes überschickt, weil er aus Galiläa ist und folglich in sein Gebiet gehört. — Herodes mache mit ihm was er will, ich bin außer Schuld.

Klaudia: Aber wenn er ihn dir neuerdings zu richten übersendet, was wirst du tun?

Pilatus: Ich werde ihn loslassen!

Klaudia: Wirst du das tun, teurer Gemahl?

Pilatus: Das werde ich! Das gelobe ich bei den Göttern des Olymps. Nimm meinen Siegelring als Pfand, daß ich mein Wort halte. Bist du nun beruhigt?

Klaudia: Zum Teil bin ich es; aber —

Pilatus: Nein Aber, meine Teure! Sollte ich straucheln in Haltung meines Versprechens, so schicke mir das Pfand, und ich werde mich erinnern an mein dir gegebenes Wort. Nun komm, meine Teure, laß uns den Morgen unter Blumen im Garten genießen und uns des Lebens freuen!

9. Auftritt.

Palast des Herodes.

Herodes sitzt auf seinem Thron, Philarches und Achimat, Hofherren, Soldaten und Diener umgeben ihn. Luzius, Hohepriester und Schriftgelehrte. Jesus, die 4 Büffel und Soldaten.

Luzius: Pontius Pilatus, der Landpfleger im Judenlande, bietet dir Fürst von Galiläa seinen Gruß und überschießt dir Jesum von Nazareth, welchen der hohe Rat der Juden des Todes schuldig erkannte, daß du ihn richtest.

Herodes: Ich finde mich sehr geschmeichelt, daß Pilatus, der Landpfleger, mir das Recht zuspricht, über einen meiner Untertanen hier das Urtheil zu sprechen. — Doch Himmel, was sehe ich! Wie könnt ihr einen so schrecklich mißhandelten Menschen vor meine Augen stellen? Man sieht es ihm an, daß er den Schlächtern in die Hände gekommen ist. Der Mensch ist ganz entkräftet. Bringt ihm einen Becher Wein, damit er sich erhole.

Raiphäs: Bedauere ihn nicht, es ist ihm nicht zu viel geschehen.

Annas und Rabbi: Es ist alles noch zu wenig für den Gotteslästerer!

Kolloch und Sophonia: Er ist ein Aufwiegler des Volkes, er predigt Aufruhr im Lande.

Korran und Sabab: Er gibt sich für einen König aus und läßt sich alle Ehren erweisen.

Jesus; (weist den gebrachten Becher zurück.)

Simeon und Levi: Er will der Messias, der Gesandte Gottes sein.

Nichieser und Gamaliel: Er nennt sich Gottes Sohn und will zur Rechten Gottes sitzen.

Alle: Er, der Zimmermannssohn, will unser Messias sein? — Wir wollen keinen Sabbatschänder!

Herodes: Es tut mir leid, dich so schwer beschuldigt zu hören. Habe zwar schon früher von dir vieles vernommen. Selbst mir bist du schon zu nahe getreten, als du in Tirza meine Gefangenen ohne meine Erlaubnis auslie-
fest. — Nun bist du mir vom römischen Landpfleger überliefert, damit ich dich richten soll. — Was sagst du auf all die vorgebrachten Klagen? Gib Antwort! — Wie, du schweigst? — Man hat mir viel von deiner Weisheit im Reden vorgefagt. — Ich wünschte, deine Ankläger von dir widerlegen zu hören. — Nun, was sagst du dazu? — Ist es wahr, bist du der König der Juden? — Bist du Gottes Sohn? — Sage es mir, wer du bist? — Ich hörte, daß du große Wunder gewirkt hast? — Ich möchte doch eines deiner Wunder sehen. Es ist ganz bei mir, dich loszusprechen. — Ist es wahr, daß du Blindgeborne sehend gemacht, daß du Lazarus vom Tode auferweckt, daß du mehrere tausend Menschen mit wenigen Broten gespeist hast? — Warum antwortest du denn nicht? — Ich beschwöre dich! Zeige mir doch eines deiner Wunder, es soll sicher dein Schaden nicht sein. — Wie, bist du stumm oder würdigst du mich keiner Antwort? — Rede, wer bist du? — Bist du derjenige, von dessen Geburt so seltsame Reden gehen, es sind ja sogar Könige aus dem Morgenlande zu meinem Vater gekommen und haben sich um den neugebornen Judenkönig bei ihm erkundigt. Und dieses Kind, sagt man, sollst du gewesen sein. — Ist dieses wahr? — Wie bist du denn dem Tode entronnen, der damals so viele Kinder traf? Wie ging denn das zu? Oder bezieht man jenes Ereignis bloß auf dich, um dich zum König zu machen? Beantworte dich! — Was bist du für ein König? Ich sehe einmal nichts Königliches an dir. Und wie ich hörte, hast du ja neulich einen Triumphzug bis zum Tempel gehalten! — Was hatte dieses zu bedeuten? — Sprich, wie kommt es denn, daß jener Triumphzug jetzt ein so schlechtes Ende genommen hat? — Wie, keine Antwort? Das ist doch ärgerlich!

Kaiphās: Nun siehst du selbst, wie vermessen dieser gottlose Mensch ist!

Annas und Sophonia: Er stellt sich taub und stumm, doch nebenbei sinnt sein Herz auf Rache und unsern Untergang.

Zwei Hofherren: Kannst du nicht Antwort geben, da es unser Fürst wünscht?

Lebi und Simeon: Er ist ein Heuchler, der mit der Rede nicht heraus will!

Elizur und Jozias: Er will ein neues Gesetz aufbringen.

Herodes: So hast du zu allen diesen Anklagen keine Antwort? Keine Verteidigung in deinem Munde? — Umsonst sind alle meine Fragen. — Nehmet den Thron und bezeigt dem lächerlichen König die Ehre, die ihm gebührt; denn er ist mehr ein Narr als ein Verbrecher.

Hofherren: So, närrischer König, jetzt hast du das Kleid an, das dir gebührt.

Mehrere: Sei uns gegrüßt, König der Narren!

Kaiphās: Was hilft das alles? So kommen wir nicht mit ihm zu Ende!

Annas: Fürst von Galiläa! Dir ist er von Pilatus übergeben, um ihn zu richten, verurteile ihn zum Tode!

Herodes: Es wäre die größte Sünde von mir, wenn ich ihn verurteilte.

Kaiphās, Annas, Kolloch und Rabbi: So haben wir uns an dir betrogen?

Herodes: Ich würde mich gegen den Landpfleger verfehlen, da er so höflich war, ihn mir zuzusenden. Ihm sei das Urtheil überlassen. Nehmet diesen Narren und führt ihn wieder zu Pilatus, er soll ihn nach seinem Gutachten verurteilen. — Ich entbiete ihm hiemit

meinen Gruß und versichere ihn meiner Hochachtung und dauernden Freundschaft.

Kaiphäs und **Annas**: Ganz beschämt müssen wir da abziehen!

Alle: Fluch und Schande dem Herodes, dem feigen Weichling!



XI. Vorstellung.

Jesus und Barabbas vor Pilatus.

Prolog:

Feierlich hatte das israelitische Volk schon versprochen,
Alles zu tun und zu halten, was Gott der allmächtige Herrscher
Ihm einst unter Blitz und erschreckendem Donnergerolle,
Unter dem Schalle der mächt'gen Posaunen als heilige Satzung
Vom in Flammen erhebenden Berge hatte verkündet.

Doch schon nach wenigen Tagen du schauest das meineid'ge
Volk dort;

Siehe, sie essen und trinken und spielen in heidnischer Weise,
Opfernd und tanzend jezt vor dem Altare des goldenen Kalbes
Götzen anbetend, verleugnen den wahren und einzigen Gott sie
Solch einen Tausch die Bewohner Jerusalems machen auch
heute;

„Jesum ans Kreuz! den Barabbas uns gib frei!“ rufen die
Thoren.

Jesum, den Sohn des lebendigen Gottes, werwerfen die Juden,
Frech den Verbrecher und Mörder Barabbas als ihrigen
wählend.

Vorbild.

Das Volk Gottes verwirft den wahren Gott, treibt Götzen-
dienst und betet das goldene Kalb an.

C h o r:

Wer kann die Freveltat ermessen?
Hat Israel es ganz vergessen,
Was ihm sein Heiland hat getan?
Ist's möglich, daß für so viel Güte
Sein eig'nes Volk dagegen wüte
In unbegreiflich blindem Wahn?
O Missetat, riesengroß!

Die erst Hofanna freudig sangen,
Jetzt schreiend seinen Tod verlangen
Und heischen einen Mörder los!
Seid ihr aus Menschen Tieger worden,
Daß ihr den Heiland lechzt zu morden,
Welch unbegreiflich blinder Wahn! — —
O Missetat, so riesengroß!
So riesengroß, so riesengroß!

S a n d l u n g.

Christus wird wieder zu Pilatus geführt, dieser stellt ihn dem Barabbas gegenüber, trachtet ihn zu befreien und läßt ihn zur Geißelung abführen.

1. A u f t r i t t.

Pilatus, Luzius auf der Terrasse des Palastes von Pilatus.

Pilatus: Nun, Luzius, wie ist die Sache bei Herodes abgelaufen?

Luzius: Herodes entbietet dir seinen Gruß und läßt dich seiner Freundschaft versichern und sendet dir Jesum zurück; denn er brachte auf alle Anklagen und Fragen keine Silbe aus dem Munde des schwer Beschuldigten. Er hält ihn für einen Toren und ließ ihn als einen Narren verspotten.

Pilatus: Ach, haben denn die Götter mir diesen Menschen zur Strafe ausersehen? Die Juden verlangen seinen Tod, und ich finde ihn dessen nicht schuldig.

Luzius: So auch Herodes; darum sendet er ihn dir zurück, in der Hoffnung, du wirst ihn richten nach dem Gesetze.

2. Auftritt.

Die Vorigen. Unterdessen ist der Zug mit Jesus angekommen; den ganzen Platz vor dem Palast füllt das Volk aus allen Klassen an.

Pilatus (zornig): Seid ihr schon wieder da, ihr Plaggeister? Seid ihr denn noch nicht satt an den Qualen dieses Menschen?

Alle: Wenn dieser nicht des Todes schuldig wäre, so würden wir dich nicht plagen.

Pilatus: Ihr habt mir diesen Menschen als einen Aufwiegler des Volkes überliefert; ich habe ihn aber dessen, worüber ihr ihn anklagt, nicht schuldig befunden. Auch Herodes hat keine Schuld des Todes auf ihn gebracht. Ich werde ihn also züchtigen und dann loslassen. — Bringt den Menschen in das Gerichtshaus!

Jesus wird unter lautem Gemurmel des Volkes in den Palast geführt.

Annas und **Kaiphas:** Habt ihr's gehört? Loslassen will ihn der Landpfleger!

Rabbi und **Molloch:** Männer, gebt das nicht zu! Er muß sterben, sonst sind wir verloren!

Levi und **Sophonia:** Will er vielleicht den Gotteslästerer auf das Fest der Gewohnheit nach losgeben?

Simeon und **Molloch:** Männer, gebt das nicht zu!

Sojias: Wählt einen andern, nur den Galiläer nicht!

Alle: Nein, nicht Jesum von Nazareth, einen andern soll er uns losgeben!

3. Auftritt.

Die Vorigen außer Jesum und Pilatus.

Luzius: Was habt ihr denn für einen Lärm, seid ihr denn von der Hölle besessen?

Kolloch: Ruf' uns den Landpfleger heraus, — den Landpfleger wollen wir! — Männer, stimmt mir bei, ich führe das Wort für euch!

Alle: Ja, führe du das Wort, wir wollen dir beistimmen.

4. Auftritt.

Die Vorigen und Pilatus.

Pilatus: Da bin ich! Habt ihr noch was vorzubringen?

Kolloch: Landpfleger, wir bitten dich, daß du uns wieder, wie es Gewohnheit ist, auf das Osterfest einen Gefangenen losgibst.

Pilatus: Eure Bitte sei gewährt. — Ich stelle euch die Wahl frei zwischen Barabbas, dem schon zum Tode verurteilten Mörder, und Jesum von Nazareth dem König der Juden, welcher der Gesalbte des Herrn sein soll.

Volk: Barabbas! Barabbas!

5. Auftritt.

Die Vorigen und Romanus.

Romanus: Landpfleger!

Pilatus: Was willst du?

Romanus: Claudia, deine Gemahlin, läßt dich durch diesen Ring an dein ihr gegebenes Wort erinnern.

Pilatus: Ja so! Ich werde nicht darauf vergessen.
Also, welchen von beiden soll ich euch loslassen?

Volk: Hinweg mit Jesum von Nazareth, gib uns Barabbas
los!

Pilatus: Und was soll ich denn mit Jesus tun? Welcher
Christus der König der Juden sein soll?!

Volk: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Pilatus: Aber was hat er denn Böses getan? Ich finde
wenigstens keine Schuld des Todes an ihm! Züch-
tigen will ich ihn lassen und dann losgeben.

Volk: Ans Kreuz mit ihm! Ans Kreuz mit ihm!

Pilatus: Geht nun hin in das Forum, ich werde Jesum
züchtigen lassen, um euren Haß zu stillen.

Volk: Ja, züchtigen, den Gotteslästerer, und dann ans Kreuz
mit ihm!



XII. Vorstellung.

Geißelung, Krönung und Verurteilung.

Prolog:

Gegeißelt grausam und gekrönt,
Verspottet wütend und verhöhnt,
Ward Jesus wie ein Bösewicht.
Wer sah ihn leiden, bluten, dulden,
Den heiligsten für fremde Schulden,
Und fühlte tiefes Mitleid nicht?
Den edlen König David sehet!
Ein so verräterischer Sohn,
Der undankbare Absalon
Hat gegen ihn sich aufgelehnt
Und frech den edlen König höhnt
Die Bosheit Semei's, der da flucht,
Und Steine wirft und Rache sucht.
Das Haupt, von Gott gesalbt, gekrönt,
Es wird verspottet und verhöhnt.

Bald sehet ihr Jesum gezeißelt und gekrönt
Von Henkersbuben! verspottet und verhöhnet,
Umgeben von einer Schar von Bösewichtern,
Bald seht ihr ihn leiden, bluten, dulden,
Den Heiligsten, für fremde Schulden!
O versagt ihm doch euer Mitleid nicht!
Niemand erblickt in ihm der Gottheit Spur.
Einem Wurm gleicht er, zum Spott der Henker nur.

Vorbild.

David flieht vor Absalon, wird von Semei mit Steinen
beworfen und verflucht.

C h o r.

1.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz, bedeckt mit Hohn!
O Haupt, zum Spott umwunden
Mit einer Dornenkrön'.
O Haupt, sonst schon gekrönt
Mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber frech verhöhnet,
Gegrüßet seist du mir!

2.

Die Farbe deiner Wangen,
Der roten Lippen Pracht,
Ist hin und ganz vergangen:
Des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft,
So weit bist du gekommen
Durch Sünder Leidenschaft.

3.

Ich danke dir von Herzen
O Jesu, bester Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Wie gut hast du's gemeint!
Ach gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu',
Und wenn ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei.

Handlung.

Jesus wird gezeißelt und gekrönt, von Pilatus dem Volke vorgestellt. Dieses verlangt die Freilassung des Barabbas und den Tod Christi. Die Standhaftigkeit des Pilatus wird durch Drohungen erschüttert. Er gibt der Unschuld Jesu nochmals Zeugnis, spricht Barabbas frei und über Jesum das Todesurteil.

1. Auftritt.

Kerker. Jesus an einer Säule angebunden, wird geißelt. Die Hohenpriester, alles Volk.

Annas und Rabbi: Welch ein ergötzendes Schauspiel für mich! Seht, er krümmt sich wie ein Wurm unter den Geißelhieben!

Molloch: Spannt alle eure Kräfte an, und sollt ihr ihn tot hauen!

1. Büttel: Meine Rute ist stumpf! — Da seht, wie ich gearbeitet habe!

Volk: Du bist brav, du hast deine Schuldigkeit getan!

2. Auftritt.

Die Vorigen und Luzius.

Luzius: Haltet ein, ihr unbarmherzigen Wüteriche! Schlagt nicht den Unschuldigen zu Tode, das hat der Landpfleger nicht befohlen!

Jesus; (sinkt zu Boden, nachdem Luzius ihn losgebunden.)

Kaiphas: Wer ist dieser Berwegene, der es wagt, sich da einzudrängen?

Josias: Ein Diener des Landpflegers.

2. Büttel: Ich glaube, er ist tot! Wir haben ihm zu viel getan.

Rabbi und Molloch: Verflucht, dann wäre das Kreuz umsonst gezimmert!

Dahiera und Elizur: Nein, er ist nicht tot, er hat noch Leben.

Volk: Er stellt sich nur so, der Schlaue!

4. Büttel: Kommt, wir wollen ihn auf den Stein setzen!

1. Büttel: Ja, bringt die Krone, daß wir ihn, weil er noch lebt, zum König krönen können!

2. Büttel (bringt die Krone und den Mantel).

Annas und Sophonia: Setzt ihm die Krone nur fest auf, damit man sie ihm nicht rauben kann!

Volk: Das ist eine köstliche Krone!

1. und 2. Büttel: Da schaut einmal den neuen König der Juden an!

Volk: Sei begrüßt, König der Juden!

3. Büttel: Da hast du noch das königliche Zepter, jetzt regiere dein Volk und mache es glücklich!

Volk: Fort mit ihm! Weg mit ihm!

4. Büttel: Kommt, wir wollen den Judenkönig dem Landpfleger zeigen.

Volk: Ja, der Landpfleger soll den König sehen.

Volk: Da schaut den König an, wie majestätisch er einher-schreitet.

Josias und Gamaliel: Führet ihn zum Landpfleger!

Kaiphäs, Annas, Rabbi und Molloch: Ja, zum Landpfleger und dann ans Kreuz mit ihm!

Volk: Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz!

3. Auftritt.

Alles Volk, Priester, Schriftgelehrte und Pharisäer sammeln sich vor dem Palaste des Pilatus.

Rabbi: Wie ich euch sagte, ihr müßt mit mir einverstanden sein und zur Loslassung niemand ändern wählen als den Barabbas, und sollte er das nicht tun wollen, so sagen wir ihm, er sei kein Freund des Kaisers; er wird dann gewiß unserem Begehren willfahren.

Volk: Ja! Was du tust, das wollen wir auch!

Rabbi: Doch still, es öffnet sich die Thür, der Landpfleger kommt.

4. Auftritt.

Die Vorigen. Pilatus, Longinus, Vuzius, Romanus auf der Terrasse.

Pilatus: Seid ihr denn noch nicht satt an dem Blute dieses Unschuldigen?

Volk: Gib uns den Barabbas los und kreuzige den Nazarener!

Pilatus und Longinus: So grausam und wutentbrannt hab' ich noch nie Menschen gesehen, wie diese Juden sind.

Volk: Weg mit Jesum! Fort mit ihm, er muß sterben!

Jesus (wird als „Ecce homo“ von Würtlern auf die Terrasse geführt).

Barabbas wird von Soldaten aus dem Palaste gebracht.

Pilatus: Seht, ich lasse ihn noch einmal zu euch herausführen, damit ihr erkennt, daß ich keine Schuld an ihm finde! Da seht nun den Menschen!

Priester und Volk: Hintweg mit ihm, kreuzige ihn!

Pilatus: Habt ihr denn noch nicht genug? Er ist so schrecklich zugerichtet, daß er gewiß kein König mehr sein will.

Priester und Volk: Hinweg mit ihm! Kreuzige ihn!

Pilatus: So nehmet ihn hin und kreuziget ihn, ich finde keine Schuld an ihm.

Kaiphas, Annas, Rabbi: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem muß er sterben, denn er hat sich selbst zum Gottessohn gemacht!

Pilatus: Wenn ihr solche Gesetze habt, daß dieser sterben muß, so möchte ich kein Jude sein! — Woher bist du? Bist du wirklich Gottes Sohn? — Wie? Antwortest du mir gar nicht? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen oder dich loszulassen?

Jesus: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre; deswegen begehrt der, welcher mich dir übergeben hat, eine noch schwerere Sünde.

5. Auftritt.

Die Vorigen. Romanus tritt auf.

Romanus: Klaudia, deine Gemahlin, läßt dich deines Wortes erinnern.

Pilatus: Ich werde es halten; gehe hin und beruhige sie.

Kolloch (zum Volk): Seht, der brachte ihm gewiß wieder Botschaft von seiner Frau, denn diese will ihn frei machen.

Pilatus (zum Volk): Ich finde durchaus keine Schuld an diesem Menschen, ich werde ihn freilassen!

Kaiphas, Annas und Rabbi: Läßt du diesen frei, so bist du kein Freund des Kaisers; denn wer sich zum König aufwirft, der ist des Kaisers Feind.

Kolloch und Jofias: Wir werden dich beim Kaiser verklagen, daß du unser Fest störst.

Levi, Simeon, Elizur: Mach' ein Ende mit ihm, es ist schon bald 10 Uhr, und bis dort müssen wir im Tempel sein.

Volk: Fort mit ihm! Ans Kreuz mit ihm!

Pilatus: Bringt mir Wasser! — Zieht Jesum seine Kleider an und führt ihn hinunter, und stellt ihn neben Barabbas, auch führt die zum Kreuztode verurtheilten zwei Mörder Dismas und Gesmas vor und stellt sie ihm zur Seite.

Pilatus: Ich wasche meine Hände, ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; da seht ihr zu!

Volk: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!

Pilatus: Ich frage euch zum letztenmal: Wen soll ich euch losgeben, Barabbas oder Jesum von Nazareth?

Volk: Barabbas gib uns los, den Barabbas! Weg mit Jesum, ans Kreuz mit ihm!

Pilatus: So nehmet Barabbas, dem Mörder, die Ketten ab, und laßt ihn frei.

Kaiphäs, Annaß, Rabbi: Wir danken dir, Landpfleger! Heil von oben werde dir für diese Gnade!

Volk: Heil und Segen Pilatus, dem Landpfleger!

Pilatus: Man blase in die Posaune und gebiete Ruhe!

Luzius: Im Namen des Landpflegers gebiete ich euch Ruhe!

Pilatus: Verkünde dem Volke das Urteil!

Luzius: Ich Pontius Pilatus, durch die Gnade des römischen Kaisers Klaudius Liberius zum Landpfleger in Judäa gesetzt, habe notgedrungen von den Hohenpriestern und dem jüdischen Räte, und um einem drohenden Aufstande des Volkes vorzubeugen, Jesum von Nazareth, der, der Aufwiegelung, Gotteslästerung, der Gesetzesverletzung und mehrerer Verbrechen beschuldigt und zum Tode begehrt ist, um nicht vor dem

Kaiser als unbilliger Richter der Juden und Förderer des Aufstandes verklagt zu werden, als einen Verbrecher gegen ihr Gesetz zum Kreuztode übergeben, nebst zwei anderen des Raubmordes überwiesenen und zuvor verurteilten Verbrechern, deren Hinrichtung auf das Treiben der Juden bis auf den heutigen Tag verschoben wurde. Es soll nun an allen Dreien das Urtheil vollzogen werden.

Pilatus: Vollzieht nun das Urtheil an ihnen! Doch gebiete ich noch, daß von den zwei Mördern, einer zur Rechten und einer zur Linken neben Jesum gekreuzigt werde; doch an das Kreuz Jesu ober dessen Haupte heste man diese geschriebene Tafel.

Annas: Jesus von Nazareth, König der Juden.

Kaiphas, Molloch, Rabbi: Das ist nicht recht geschrieben!

Pilatus: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben, und so hat es zu verbleiben. — Ihr begleitet mit meinen Soldaten den Zug nach Golgatha, und sorgt dafür, daß mein Befehl genau vollzogen werde.

Alles Volk: Uns Kreuz mit ihm! Uns Kreuz mit ihm!

